Statement von

Gerhard Schwetje,

Präsident der Landwirtschaftskammer Niedersachsen

auf der Video-Pressekonferenz zur Vorstellung

des **8. Nährstoffberichts 2019/20** am 10.03.2021

– Einordnung und Abschluss –

Sehr geehrte Frau Ministerin,

Sehr geehrte Damen und Herren,

der heutige Tag ist für die Landwirtschaftskammer Niedersachsen ein Tag, der uns sehr freut, weil er dokumentiert, dass die Betriebe das Nährstoffmanagement ernsthaft verändert haben und die Maßnahmen unserer Landwirtschaftskammer zur Reduzierung der Nährstoffüberschüsse erfolgreich sind.

In diesem achten Nährstoffbericht zeigt sich sehr deutlich, dass sich die gemeinsamen, jahrelangen Anstrengungen für ein Nährstoff-Gleichgewicht in Niedersachsen gelohnt haben.

Ich erinnere mich noch sehr gut an den Start unserer landesweiten Informations- und Beratungskampagne zum neuen Düngerecht im Jahr 2017. Bei den zahlreichen, sehr gut besuchten Veranstaltungen landauf, landab haben uns viele Landwirtinnen und Landwirte von ihrer Sorge berichtet, mit der geforderten, geänderten Wirtschaftsweise womöglich nicht schnell genug zurechtzukommen.

Wir haben diese Sorge sehr ernst genommen und unser Beratungsangebot damals so weiterentwickelt, dass wir betriebsindividuell auf möglichst viele Fragestellungen die passenden Antworten liefern können.

Heute gilt es festzustellen:

Die große Mehrheit der Landwirtinnen und Landwirte in Niedersachsen hat verstanden, worauf es bei der Düngung ankommt. Die meisten Betriebe haben ihre Arbeitsweise entsprechend angepasst.

Der Absatz von Mineraldünger ist weiter rückläufig. Überall dort, wo organischer Dünger zu Verfügung steht, wird zunehmend nur noch wenig mineralischer Dünger ergänzt.

Statt Mais geht eine wachsende Menge Wirtschaftsdünger in die Biogasanlagen. Die Mengen bei der Verbringung von Wirtschaftsdüngern und Gärresten wachsen ebenso wie die Menge separierten Wirtschaftsdüngers. Schweine und Geflügel werden immer öfter mit nährstoffreduziertem Futter versorgt.

Damit sind die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter offensichtlich unseren Beratungsempfehlungen gefolgt. Dies ist eine große Auszeichnung für die Arbeit unserer Beraterinnen und Berater.

Aber in erster Linie ist die heute vorgestellte Entwicklung ein eindrucksvoller Beweis, dass unsere Landwirtschaft in Niedersachsen nicht nur sehr leistungsfähig, sondern auch sehr anpassungsfähig ist. Und das verdient aus meiner Sicht große Anerkennung!

Von einem Stickstoffüberschuss von 80.000 Tonnen im Berichtsjahr 2014/15 sind wir nun bei einem Überschuss von lediglich 690 Tonnen angelangt – das finde ich sehr eindrucksvoll!

Meine Damen und Herren, Sie haben heute sehr viel darüber erfahren, wie positiv sich der Einsatz von Nährstoffen in Niedersachsen entwickelt und dass die Kontrollmechanismen gut funktionieren.

Zugleich haben Sie gehört, dass noch sehr viel zu tun bleibt.

Denn auf regionaler Ebene bestehen in einigen Landkreisen freilich weiterhin Nährstoffüberschüsse, während andernorts bereits unterhalb des Bedarfs der Pflanzen gedüngt wird.

Es sind also weiterhin eine fundierte Beratung sowie betriebliche Anstrengungen nötig, um auch flächendeckend eine Düngung nach den Vorgaben des Düngerechts zu etablieren.

Das gilt besonders für die Gebiete mit nitratbelasteten Grundwasserkörpern. Mit der geplanten Neufassung der „Verordnung über düngerechtliche Anforderungen zum Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen durch Nitrat oder Phosphat“ stehen vielen Betrieben weitere erhebliche Änderungen im Umgang mit Nährstoffen ins Haus.

Aus Sicht der Landwirtschaftskammer haben sich regionale und überregionale „Runde Tische“ zum Nähstoffmanagement sehr bewährt, wenn es darum geht, die Bedürfnisse der betroffenen Betriebe und die Anforderungen gesetzlicher Änderungen möglichst praxisnah in Einklang zu bringen.

Wie erfolgreich es sein kann, wenn alle Betroffenen und Beteiligten an einem Tisch sitzen, hat sich zuletzt bei einem anderen Großprojekt gezeigt: beim Naturschutz-Pakt „Der Niedersächsische Weg“.

Für diese Einigung zwischen Landesregierung, Landwirtschaft und Naturschutz auf gemeinsame Ziele beim Natur-, Arten- und Wasserschutz waren viele und nicht immer einfache Gespräche nötig – doch die Mühe hat sich aus unserer Sicht gelohnt.

Lohnen könnte sich ein vergleichbares Vorgehen auch bei den Herausforderungen in den „Roten Gebieten“.

Neben den bislang verwendeten Statistiken – darunter Agrarstrukturerhebung, Erntestatistik, Verbringungsstatistik – könnten einzelbetriebliche Daten beim angepeilten Emissionsansatz künftig eine größere Rolle spielen, damit die betroffenen Betriebe ihren Handlungsspielraum realistischer und präziser einschätzen können.

Meine Damen und Herren, die Anpassungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Unternehmen, die ich vorhin hervorgehoben habe, gibt mir die Zuversicht, folgende Prognose zu wagen:

Auch diese Herausforderung werden die Betriebe meistern, wenn die Rahmenbedingungen und die Perspektive stimmen.

Die Rahmenbedingungen für die nächsten Jahre sind wichtig für die Motivation, jetzt, nach solch eindrucksvollen Fortschritten, nicht dabei nachzulassen, die betriebliche Nährstoff-Strategie weiter zu verbessern.

Und mit der Perspektive meine ich konkret die Aussicht auf Erleichterungen bei der Flächenbewirtschaftung, wenn die Nährstoffsalden in den kommenden Jahren weiter sinken.

Unsere Beratung hat bereits begonnen, ihre Kundinnen und Kunden in den „Roten Gebieten“ detailliert über die künftigen Änderungen zu informieren und erste Vorschläge für eine effiziente Bewirtschaftung zu machen.

Sobald die Einzelheiten der neuen Verordnung rechtssicher feststehen, werden wir noch konkretere Arbeitshinweise zur Düngepraxis liefern.

Dieser achte Nährstoffbericht enthält nicht nur viele gute Neuigkeiten sowie Anhaltspunkte für weitere Herausforderungen. Er ist auch ein Beleg für eine gute Zusammenarbeit zwischen zahlreichen Fachleuten aus unterschiedlichen Häusern.

Mein ausdrücklicher Dank dafür gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Düngebehörde und unserer Prüfdienste, ebenso den beteiligten Abteilungen im Landwirtschaftsministerium, im Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie, im Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz sowie im 3N Kompetenzzentrum Niedersachsen.

Und Ihnen, die Sie mir zuhören, danke ich herzlich für Ihre Aufmerksamkeit!

[HINWEIS: Es gilt das gesprochene Wort.]